

voller Entwicklung befindliche Knospe gebracht und bereits nach 4 Tagen 1 M. M. grosse Gallen auftreten gesehen. Die jungen Insecten entwickelten sich hier sehr gut und sehr rasch, denn einige hatten schon zwei Häutungen durchgemacht. Diese Beobachtung ist sehr wichtig, denn ausser der Bestätigung des sonst sehr seltenen Vorkommens von Gallen auf einheimischen Rebstöcken, giebt sie bisher noch unbekannt gebliebene Anhaltspunkte über die Dauer der Entwicklung der Gallen und besonders über die Zwischenzeit der Häutungen der Phylloxera.

* Ueber den gegenwärtigen Stand der Phylloxerafrage giebt Lichtenstein (in *Compt. rend.* 1873. 79. B. p. 342) folgende Uebersicht. Als feststehend wird gegenwärtig angenommen 1. dass die amerikanische und die europäische Phylloxera identisch sind (Riley in S. Louis; Roesler und Mach in Klosterneuburg; Schraut und Vippelier in Kaiserslautern); 2. dass das auf den Blättern lebende Insect auf die Wurzeln wandert und umgekehrt das Wurzelbewohnende auf die Blätter (Planchon und Lichtenstein in Montpellier; Laliman in Bordeaux; Signoret, Cornu und Balbiani in Paris); 3. dass das Insect vom 15. Juni an geflügelt wird; dass es zwei Nymphenformen hat, eine ovale und eine in der Mitte verengte und zwei verschiedene Formen der Flügeladerung (Planchon und Lichtenstein halten sie für die Männchen, während nach Signoret alle weiblich sind), 4. dass beide Formen des Insects, die ungeflügelte und die geflügelte sehr beweglich sind; sie wandern auf dem Erdboden und finden sich sehr häufig (die Geflügelten) in Spinnennetzen gefangen (Lichtenstein, Ducleaux, Planchon u. a). — Das sind die vier sichergestellten Punkte; die Zahl der Häutungen, die Begattung (wenn existirend), der Ort, wo das geflügelte Insect seine Eier legt, — sind noch offene Fragen.

Av.

M i s c e l l e n .

* In der Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur vom 26. März gab Prof. F. Cohn eine Zusammenstellung der bisherigen Beobachtungen über die Epidemie der Seidenraupen, deren Studium eine grosse Menge wichtiger Thatsachen festzustellen gestattet, welche auch in Bezug auf die Infectionskrankheiten beim Menschen und bei höheren Thieren verwertbar sind. Besonders bemerkenswerth ist dass seit etwa vier Decennien hintereinander mindestens drei völlig verschiedene Epidemien unter den Seidenraupen herrschten, von denen immer

die eine von der anderen verdrängt wurde. Die zuerst so gefährliche *Musccardine* wurde durch einen Schimmelpilz (*Botrytis Bassiana*) veranlasst, welcher jedoch wahrscheinlich nur der unvollständige Entwicklungszustand eines Keulenzpilzes ist. Die Ansteckung geschieht hier durch die kugligen Schimmelsporen, welche sich mit dem Staube auf der Haut der Raupen ablagern und dieselbe beim Keimen durchbohren, dann in das Innere eingedrungen, im Fettkörper zahllose cylindrische Conidien abschnüren; letztere erfüllen das Blut und keimen schliesslich zu einem dichten Pilzmycelium aus, welches den ganzen Körper der Raupe vollstopft und dessen fruchttragende Fäden die Haut der Raupe nach deren Tode durchbohren und zahllose kuglige Sporen abschnüren. Bei dieser Epidemie, welche übrigens seit 20 Jahren vollständig erloschen ist, wird daher die Ansteckung ausschliesslich durch die Luft, respect. die Hautoberfläche vermittelt. — Dagegen ist die zweite Epidemie (*Gattine*, *Pebrine*, *Fleckenkrankheit*) erblich, indem in den von kranken Eltern abstammenden Eiern resp. Raupen der Keim der Krankheit sich bereits nachweisen lässt. Charakterisirt ist dieselbe durch die Entwicklung zahlloser, cylindrischer, durch Theilung sich vermehrender, mikroskopischer Körperchen (*corpuscules*, *Cornalia'sche Körperchen*, *Nosema Bombycis*) im Blut und den Geweben der Raupe, deren genaueste Untersuchung wir *Lebert* (*Panhistophyton ovale*) verdanken. Die consequente Durchführung der von *Pasteur* angegebenen Zucht der Grains in Zellen (*selection cellulaire*, *Zellengrains*), welche darin besteht, dass die Weibchen gesondert ihre Eier ablegen und nur die von gesunden d. h. körperchenfreien Weibchen abstammenden Eier zur Fortzucht benutzt werden, hat endlich in den letzten Jahren die Erzielung gesunder Grains und in Folge dessen die Ueberwindung auch dieser Seuche zur Folge gehabt. — Die dritte, jüngste, seit fünf Jahren besonders gefährliche Epidemie (*Schlafsucht*, *Flaccidema*, *morts-flats*) ist in ihren ursächlichen Verhältnissen noch wenig genau bekannt und nur das Auftreten von *Bacterien* im Darm durch *Pasteur* und von *Krystallen* in den *Malpighischen Gefässen* durch *Haberland* als charakteristisch hervorgehoben. — *Prof. Cohn* machte ferner eine Mittheilung über die von *Obermeyer* in Berlin gemachte Entdeckung zahlloser lebhaft bewegter *Spiralfäden* im Blute der *Recurrenskranken*. Diese Fäden sind jedoch nur während des Fieberanfalls im Blut vorhanden, nach demselben aber nicht mehr aufzufinden. Der Assistenzarzt am Hospital Allerheiligen, *Dr. C. Weigert* hatte dem *Prof. Cohn* diese *Spiralfäden* in frisch von einem an *Febris recurrens* Erkrankten entnommenen Blutstropfen gezeigt. Wegen ihrer eng

gewundenen, aber flexilen Spiralen gehören diese Fäden zu der bisher nur äusserst selten beobachteten Bacteriaceengattung *Spirochaete*; eine Art dieser Gattung, *Spirochaete plicatilis*, wurde von Cohn vor zwanzig Jahren im Schlamme eines Grabens im Breslauer botanischen Garten nachgewiesen und ihre Verwandtschaft mit den blaugrünen Spirulinen und Oscillarien erkannt. Im vorigen Jahre fand Cohn eine *Spirochaete* im Zabnschleim eines gesunden Menschen; ihr Auftreten im Blute bei einem contagiösen Fieber reiht die *Spirochaeten* in die Classe der pathogenen Bacterien (Vergl. Lotos, 1873 p. 85); ob es sich hier um eine oder verschiedene Arten handelt, lässt sich noch nicht feststellen. (Aus den Sitzungsber. der schles. Gesellschaft f. vaterl. Cultur. Bot. Zeitung. 1873.)

* Der grösste Theil der Bodenfläche der niederländisch-indischen Inseln zeichnet sich durch eine besondere Fruchtbarkeit aus; die verschiedensten Nutzpflanzen werden hier cultivirt und geben reichliche Ernte. In erster Linie steht der Reis, die Hauptnahrung der Einwohner; die wichtigsten Bodenproducte sind ausserdem Kaffee, Zucker, Tabak, Baumwolle, Zimmt, Muskatnuss, Pfeffer, Mais, Cacao, Cocosöl. Seit einigen Jahren sind acclimatisirt verschiedene *Cinchona*-Arten, der Theestrauch und die Vanille. Das Culturland Javas allein schätzt man auf 2 Mill. Hektaren; davon 1,480.000 Hektaren Reisfelder, 28.340 H. sind dem Anbau des Zuckerrohrs und 10.000 jenem der Indigopflanzen gewidmet. Die Zahl der Cocosbäume betrug Ende 1871 29,416.800, jene der Kaffeesträucher im März 1872 300,743.433. Die Reisernte des Jahres 1871 betrug über 2920 $\frac{1}{2}$ Mill. Kilogr. Von Zucker producirt Java im J. 1871 fast 139 Mill. Kilogr. Die jährliche Tabakernte schätzt man auf 9 Mill. Kilogr., die jährliche Productionsmenge von Indigo auf ungefähr 300.000 Kilogr. Die Theepflanzungen lieferten 1871 beinahe 1 Mill. Kilogr. Thee und die Zahl der Chinabäume betrug 1872 über 2 Millionen. Die Wälder des Tek-Baumes bedecken auf Java allein einen Flächenraum von 6000 Quadrat-Kilometer. — Die Zahl der Büffel, der nützlichsten Arbeitsthier der Javanesen, schätzt man auf 466.600. Java besitzt überdiess eine Rasse sehr rascher Ponies, welche ebensogut als Sattelthiere, wie als Zugthiere benützt werden können. Die letzte Zählung ergab davon 88.800 Stück. Ausserdem gab es im J. 1871 533.000 Stiere und 721.300 Kühe. — An mineralischen Producten ist besonders die Insel Borneo sehr reich; sie liefert Diamanten, Gold, Silber, Platin, Quecksilber, Zinn, Eisen, Petroleum, Salz, Schwefel, mehrere Sorten Marmor und Kohle. Doch ist die Ausbeutung noch sehr gering und sehr roh. Die Zinn-Minen der Regierung auf der Insel Banka und die einer Gesellschaft angehörenden auf den Insel Billiton werden regelmässig ausgebeutet

Sie liefern jährlich 5.824.000 Kilogr. (Banka allein über 5 Mill.) In den letzten Jahren hat man auf Borneo zwei Kohlengruben eröffnet, welche zusammen eine Production von 4000 Tonnen erreicht haben. (Aus dem Special-Katalog der Ausstellung des Königreichs der Niederlande auf der Wiener Weltausstellung.)

* Der Productionsbezirk der Schwämme in Syrien ist die Küstenstrecke von Batrun (Libanonprovinz), Tripolis, Lattakia und die Insel Ruad (Aradus) nördlich von Tripolis. An der Schwammfischerei betheiligen sich nicht bloss die Einwohner der genannten Küstenstrecken sondern auch Griechen, welche von Kalimno, Stanchio, Rhodus und Samos mit ihren Barken nach Syrien kommen und bis nach Tunis hin Schwämme fischen. Die letzteren benutzen die Taucherkleidung (scaphandres), während die Araber ohne dieselbe bloss mit einem Steine beschwert, in eine Tiefe von 30—35 Faden tauchen, in welcher sie selbstverständlich nur 1 bis 1½ Minuten aushalten können. Trotzdem dass die griechischen Schwammfischer vermöge ihrer vollendeteren Taucherapparate einen bedeutenden Vortheil vor den Eingebornen haben, sind diese nicht zu bewegen, die ihnen angerathenen Scaphandres zu verwenden. Man unterscheidet drei Qualitäten: Primo-, Secundo- und die sogenannten rothen Schwämme; jene von Batrun sind die besten und geschätztesten. Nach dem Fange werden sie von Sand und andern Dingen sorgfältig gereinigt und gepresst. Die ersten zwei Qualitäten gehen von Beirut direct nach Paris, die dritte Sorte geht ausschliesslich nach Triest. Die griechischen Fischer führen die Schwämme nach den Sporaden aus, von wo sie auf den europäischen Markt gelangen. — Die Schwammfischerei beschäftigt in Batrun 100 Barken, in Tripolis, Ruad und Lattakia 200 Barken mit etwa 700—800 Fischern. Die Production betrug im J. 1872 3500 Okken im Werthe von 160.000 Fr. in Batrun, 8000 Okk. im Werthe von 400.000 Fr. in den drei andern Fischereidistricten. Im J. 1871 erreichten die bei Batrun gefischten Schwämme bloss einen Werth von 100.000 Fr. Das Maximum wurde daselbst 1869 mit 200.000 Fr. erzielt. (Aus J. Zwiedinek von Südenhorst's Syrien und seine Bedeutung für den Welthandel. Wien. 1873.)

Redigirt von Dr. A. E. Vogl.

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Verlag des Vereines „Lotos“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Miscellen 169-172](#)